

Politiker würdigen Migrationsforscher Klaus Bade

Berlin (KNA), 30.8.2012

Politiker verschiedener Parteien und Wissenschaftler haben den Migrationsforscher Klaus Bade gewürdigt. Die Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, Staatsministerin Maria Böhmer (CDU), erklärte, ihm sei der Brückenschlag zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und politischem Handeln gelungen. In der Politik sei er zu einem wichtigen Berater geworden, der sich auch von einem lange dauernden "Dämmereschlaf in der integrationspolitischen Debatte" nicht habe abschrecken lassen.

Böhmer äußerte sich bei der offiziellen Verabschiedung Bades als Vorsitzender des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR). Bade hatte das Gremium 2008 gegründet. Aufgaben des Rates sind nach eigenen Angaben Bestandsaufnahmen, Entwicklungsanalysen, kritische Politikbegleitung und die Information der Öffentlichkeit bei Integration und Migration. Nachfolgerin Bades ist die Juristin Christine Langenfeld.

Die stellvertretende SPD-Bundesvorsitzende Aydan Özoguz sagte bei dem Festakt, sie hoffe, dass Bade auch künftig ein lautstarker Begleiter bleibe, damit Gesellschaft und Politik weiter die richtige Weichenstellung für die Integration vornehmen. Der Grünen-Chef, Cem Özdemir, lobte Bade für das Fehlen jeder politischen Einseitigkeit. "Auch den Linken haben Sie die Leviten gelesen", so Özdemir.

Der Freiburger Politologe Dieter Oberndörfer sagte, im Wirken Bades äußere sich "ein bewundernswertes moralisches Engagement". Ihm sei es als Wissenschaftler gelungen, sowohl in der öffentlichen Debatte als auch in der Politik Gehör zu finden. Mit Formulierungen wie "nachholende Integration", "defensive Realitätsverweigerung", "fremdenfeindliche Abwehrmentalität" habe er politisch hoch aufgeladene erbitterte Kontroversen kurz und knapp auf zutreffende Begriffe gebracht.

Bade wurde 1944 im elsässischen Sierentz geboren. Als Historiker lehrte er unter anderem in Augsburg, Erlangen/Nürnberg und Osnabrück. In der niedersächsischen Stadt gründete er 1991 das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS). 2007 wurde er emeritiert und lebt heute in Berlin. Zu seinen Auszeichnungen gehören das Bundesverdienstkreuz und der Jahrespreis der Helga und Edzard Reuter-Stiftung. Seine Thesen stießen auch auf Kritik. Soziologin Necla Kelek bezeichnete den Sachverständigenrat als "Politbüro" und "Kontrollorgan der politischen Korrektheit" und Klaus Bade als "Anti-Sarrazin".